

LUDWIG

KASPER

ZUM

GEDAECHTNIS

LUDWIG KASPER

Jst nicht jede echte Erinnerung ein Blick in die Zukunft und bedeutet solches Schauen nicht auch neue Deutung und Verwirklichung? Angesichts des bildhauerischen Werkes Kaspers, das so ungewöhnlich ist, müssen wir zu guten Fragern werden, damit aus dem ungewöhnlich erscheinenden das Einfache werde, was es auch wirklich ist und aus dem Einmaligen das Allgemeine, dem es auch entsprang.

Dieser Weg ist in Kaspers Werk vorgezeichnet, das einen wichtigen Teil des Gesamtweges der neueren Skulptur umfaßt.

Diese künstlerische Persönlichkeit verlangt von uns nichts anderes als die freiwillige Hinneigung, wenn sie dies auch in ungeheurer Stärke und Stummheit ausdrückt. Man wird dann erkennen, wie die Zeugen des nun gänzlich verstummten Meisters zu wirken beginnen und sehen mit welchen Wahrheiten sie uns beschenken: Mit Unabdingbarkeit, mit Stärke, Ruhe und Reinheit, mit ungeheurer Nahheit des Dinglichen und ebensolcher Ferne des Überdinglichen. Vollwertige Wahrheiten des Erlebens, das jedem offen steht.

Die Wegsteine eines großen Weges sind die Werke, die ihn säumen. Ihre Bedeutung mißt sich an der typenbildenden Kraft. Kaspers Werk hat diese Kraft; es ist tief verankert im schöpferischen Grunde des Menschen; in der zur Gestalt verlangenden Seele.

Vielen eilte er auf diesem königlichen Wege voraus, und er beendete ihn, bevor andere sich aufmachten. Der Weg ist steil und einsam, wie der eines Maillol, wenn auch nicht ganz so erfüllt. Lichter und Schatten einer starken Schule fallen auf ihn. A. v. Hildebrandt und Herm. Hahn waren direkt oder indirekt seine Lehrer und die Münchener Stangl, Stadler, Hiller, Wrampe, alles ausgezeichnete Plastiker, seine Mitschüler. Wer aber über das Tragische seines Ablebens klagt, weiß zu wenig vom großen Stile dieses Mannes, dem alles bewußt war, wie einem rechten Manne. Auch das große Schweigen war ihm Bedürfnis und Notwendigkeit und er suchte es in äußerster Gestalt.

Kasper hat ein besonderes Wissen um den Tod, der sich im Aushauchen der Seele offenbart. Nein, den Tod hat er nie dargestellt, denn er hauchte

nirgends in dem Werke seine Seele aus. Uns scheint als ^aregierten Kaspers Gestalten empfindsamer nach den Gesetzen des Lebens als vieles andere, das mit feelischen Dingen rücksichtslos hausieren geht, denn Kasper bettet die Seele, wie die Natur unsichtbar, aber durchaus wirkend in dem Körper und wird hierdurch Mitbegründer der modernen deutschen Plastik. Alle bisherigen Maßstäbe waren außerskulpturaler Natur. Ohne diese Maßstäbe zu schauen heißt sehen, was tatsächliche, was handgreifliche Form ist.

So werden wir hier also wahrhaft ausgesprochene Körper erkennen von ungewöhnlicher Prägnanz. Nicht nur Hüllen der Seele, sondern von ihr durchdrungene zum Dasein erweckte Körper.

Nur der Wissensbegierige wird unbefriedigt davor stehen und durch Fragen enthüllen wollen, was der Meister in abgründiger Weisheit uns entzog - wie die Natur. So gab er, eingedenk Konrad Fiedlers Satz, daß der Künstler nie den Inhalt der Zeit zum Ausdruck bringen solle, sondern der Zeit einen neuen Inhalt zu geben habe, einen neuen Inhalt, indem er die Seele einbehält, dem Ausdruck Einhalt gebot und so das so seltene Daseinhafte schuf, welches in jedem dieser Werke sich neu gebiert. Dies Seltene, Reine, jenseits des Zufälligen Waltende, ist für Kasper der ewigwährende Grund zur Kunst. In diesem Sinne wollte er »die Kunst zum Ausdruck bringen«. Das ist dieses Menschen geistige Tat.

Wie kam es dazu? Wo ist der geistige Ort der modernen Bildhauer? Die erwähnten außerskulpturalen Maßstäbe sind: Mythologie, Theologie, freie Literatur, Psychologie, der Tanz, die Gestik. Diese Begriffe umreißen das vordem Dargestellte. Von solchen außerskulpturalen Impulsen machte sich die Bildhauerei in den letzten Jahrzehnten frei. Zum ersten Male seit 2000 Jahren frei. Ein ungewöhnliches Datum. Der Geist der Philosophie gefellte sich dem plastischen Tastsinn und beide zusammen fanden den Körper als das Grunderlebnis, sie erfanden gleichsam den Körper. Das geschah ohne den Geist des Wortes. Seither will Skulptur Körper sein und lebendige Greifbarkeit im Raume; dies war fortan ihre Idee. Die Reinigung vom Fremden wurde asketisch durchgeführt, scheinbar das Gebiet verarmend. Sie verabscheuten die Nachahmung der Natur und streubten sich Illustriator einer Lehre oder der Literatur zu sein, denn sie mußten sich als Finder des verlorengegangenen Gegenstandes der

Kunst und das war der Mensch! Und das ist der Mensch! Nicht etwa das Menschliche oder Allzumenschliche. Aus kleinem Keime aufsprießend setzte sich die Wucht dieser Vorstellung durch und befruchtet noch heute, nach 40 Jahren unerkannt in ihrer über das Gebiet der Plastik hinausreichenden Bedeutung alles Schaffen der jüngeren Generation. Kasper gehört zu ihnen. Sie begannen simpel, dachten und formten Grundformen, kubische Grundformen der Menschenkörper. Ideen des lebendiggeordneten Raumes. Aber ihr Ziel war ein neuer Mensch, ein wahres Geschöpf, der Gelöste, vom Willen Erlöste. Bar jeder Mystik und künstlichen Methaphysik; los vom schmerzlichen Werden und Suchen, den großen Finder und Daseienden, der frei wäre von der Sucht nach der caprice. Ihre Ablehnung gegen die bisherigen Mittel ging bis zur Ablehnung des Genialischen, das sie, wie Kasper, als hohl und verlogen verdamnten.

So aber entstanden genialische Werke, wachsend aus der Idee vom ganzheitlichen Menschen. Diese Bildner ahnten das Wahre, sie stießen auf geradem Wege darauf zu, ohne zu heucheln. Ihre oft grobe Erscheinung täuscht über die Empfindsamkeit hinweg, deren höchstes Wissen im Vereinfachen liegt. Und zum ersten Male steigt ein untragödischer Geist gegen das Erschütternde und Zerreißende auf, was man als den Ausdruck des Persönlichen anzusehen gelernt hatte. Freilich, gerade hier ging man an der echten Person oder auch nur an ihrem Bilde völlig vorbei. Die Person ist leibhafte Stärke und Ungebrochenheit. Gefest aber den Ausdruck gebrochener Form. Was ist das? - Seien wir doch wahrhaftig; . . . In diesem Sinne ist die neuere Skulptur zur Größe gelangt und zum Ausdruck der Stärke und antwortet auf die Leidensmöglichkeit im Leben mit klarer, ungebrochener, fester und unberührbarer Form. Deshalb glauben viele, der Ruf an die Bildhauer verhalte ungehört. Aber sie antworten ja; sie geben als Echo die Bildnisse der Sicherheit, der Ruhe, der Kraft, nicht eine Schilderung des Leidens und des Sterbens, jenen stark wirkenden Gesten des Kunststrebens. Solch männlicher Kunst, die ihren Genius »in einer Idee«, nicht im zeitlich Realen hat, gehörte Kasper mit Leib und Seele an, und darum ist er einer ihrer Hauptvertreter.

Jedes seiner Gespräche trug den Stempel seines einfach starken Wesens und glich seinen Werken, und eine spürhundartige Empfindsamkeit

schien sie zu leiten. Sie wirkte umso eindringlicher, je seltener er sie uns zeigte. Sie machte ihn zum ausgezeichneten Kenner antiker Kunst und zum Sammler der erlesensten Bücher. Über allem aber waltete eine weisheitsvolle Scheu, die ihn zurückhielt, das Letzte und Tiefste von sich zu geben. Solcherweise erhielt er es und wirkte es. Ja, so erst wurde sein Tiefstes zur Wirklichkeit, denn er wußte wohl um den Tod, der im Aussprechen, dem Aushauchen der Seele wirkt. Also handelnd war er, Ergründer und Philosoph und erfüllte damit die Forderung der Griechen an den Künstler. Mit diesem untergründigen Verhalten wird nicht nur die Antike erneuert, sondern vor allem unsere Klassik mitgestaltet und es dünkt uns folgerichtig, daß die moderne Plastik gewisse Fragen, die wir mit dem Faustischen umreißen, gründlich geklärt hat, indem sie grundsätzlich die Einheit suchte und schuf und in hohem Maße die formzerstörerische Mimik beiseite tat. Und es mag anderen überlassen bleiben zu untersuchen, warum das Faustische der echten Plastik entgegen wirkt und umgekehrt.

Die Plastik aber kämpft durch das Dasein, dieser neu gefundenen Form des im Steten verharrenden Lebens. Es ist die »Schau des ganzheitlichen Menschen«. Umwege werden hier bei Kasper gemieden, wie die Unwahrheit und diese Geradheit im doppelten Verstande macht seine Werke besonders modern.

Es sind die Bildsäulen echter Personen mit der ganzen Bewußtheit, der ganzen Einsamkeit und wenn man will auch Schauerlichkeit und Schrecklichkeit, sofern man die abgründige Weisheit vom Alleinsein alles Bewußten leidend erfährt. Von Ferne mögen wir, angesichts einiger dieser Werke den ungeheuerhaften Tiefsinn appollinischen Wesens und seiner vernichtenden Größe und Schönheit erkennen.

Aber diese Werke leiden nicht; sie erfahren das schrecklich Große nicht in Schmerzen, denn sie sind selbst groß. Sinnbilder des Überwindens des allzumenschlich Zufälligen und Ungeordneten.

Der Blick ist auf den rechten metaphysischen Punkt gerichtet, in dem alle Sehnsüchte sich treffen. Wir haben die Tatsache vor uns, daß mittels reiner Körperlichkeit unkörperliche Phänomene^{ne} gestaltet werden, ohne Symbolik und Allegorie. Zweifellos ist damit der Ort der Vollendung ahnend umrissen.

Aber es ist zu bezweifeln, ob Kasper bewußt solche Ziele verfolgte. Daß er so deutbar wird, ist Zeichen für den zentralen Charakter seiner Kunst. Können wir dies bereits von den Werken der mittleren Zeit sagen, so trifft dies erst recht auf das letzte Werk zu und nicht ohne befriedendes Beben haben wir die Wandlung miterlebt, die sich zwischen dem eratischen Speerträger und der jüngsten Knieenden vollzogen. Aus dem von einer Idee Beherrschten, wurde der Herrscher über die Idee und mit beglücktem Staunen erkennen wir, wie Bescheidung Ursprung der Größe wird und daß sie nicht nur Vollendung, sondern auch Anfang ist.

Klagen wir nicht, daß dieser Meister uns verließ. Fassen wir sein Scheiden auf als ein besonderes Wirken der Größe und Vollendung, und daß sie mit der Bestimmtheit ihrer Werke jene erregende Leere schafften, die die Nachfahren zu neuer schöpferischer Frage und Antwort auf Gebiete drängt, auf denen noch diese Bestimmtheit fehlt. Sie nehmen den Wind aus unseren Segeln und geben neuen Impulsen Möglichkeit, auch hier liegt die typenbildende auslesende Wirksamkeit des Bedeutenden zutage.

Kaspers Werk rückte mit bestürzender Eile ins Jenseits, in seine, des Meisters ersehnte Diesseitigkeit. Er nannte sich selbst den strengsten Bildhauer Deutschlands und wir ahnen, wie bescheiden hier der anspruchsvolle Mann gewesen. Niemand kann sich diesen disziplinierten Formen entziehen. Das Lapidare dieser Gestalten ist einprägsam, wie ein Lehrsatz. Kaspers Art gleicht daher auch hier der eines Philosophen. Immer sehen wir ihn auf Grund stoßen, auf dem man bauen kann.

So untragödisch Kasper war, so tragisch ist's, daß ihm, der stets im Steinigen gedacht, sein Werk nicht im Stein erleben konnte.

Soll nun Kaspers Werk nur Selbstgespräch bleiben, wie G. Marcks sagte? Oder können wir ihm Beistand leisten, zu seiner Bestimmung?

Bauen wir Echowände im Lande für alles Beste, so auch für dieses hier, daß es halle und widerhalle, wie ein großer Gefang und das Wesen der Reinheit, der Klarheit und der Würde, die unerläßlich sind, um sittlich zu sein, uns wenigstens im Male erhalten bliebe als Zeichen der Größe Einzelner, die sie schauten - oder gar erreichten.

PAUL EGON SCHIFFERS

»AUS DEN WERKSTÄTTEN DER MEISTERSCHULE BRÄUNSCHWEIG«